

Julien Vesque.

Von

E. GILG.

JULIEN VESQUE wurde am 8. April 1848 zu Luxemburg als Sohn eines Beamten geboren und besuchte die Schulen seiner Vaterstadt mit grossem Erfolge. Nach Absolvirung derselben begab er sich mit staatlicher Unterstützung nach Berlin, um dort als Schüler von A. BRAUN und L. KNY den Grund zu seinen botanischen Studien zu legen. Wie er selbst in seinen Briefen oftmals erwähnt, war sein Berliner Studiensemester für ihn von grosser und nachhaltiger Bedeutung geworden, denn er hatte hier einen Einblick in genaues und gründliches Arbeiten erhalten, welches ihm für sein ganzes Leben vorbildlich wurde. Im Jahre 1871 begab er sich sodann nach Paris, um hier seine Studien unter BRONGNIART und DUCHARTRE fortzusetzen, und legte im Jahre 1872 sein Licentiatenexamen ab. Im Anfang hatte VESQUE in Paris mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen. Kaum angelangt verfiel er in schwere Krankheit, welche ihn längere Zeit von andauernder Arbeit abhielt. Ferner hatte er als Ausländer viel unter Unduldsamkeiten zu leiden und liess sich deshalb, um denselben zu entgehen, naturalisiren. Dazu kam noch, dass sich VESQUE ohne oder fast ohne jede Geldunterstützung befand und so darauf angewiesen war, durch Stundengeben sich seinen Lebensunterhalt zu verdienen. In dieser Zeit, als VESQUE schon an seinem Aufkommen in Paris zu verzweifeln anfang, war für ihn auch sein Zeichentalent von grosser Bedeutung, und diese fortgesetzte Uebung, damals ein Mittel zum Geldverdienen, wurde später für ihn von unschätzbarem Werth. Im Jahre 1873 erlangte er den „Preis Bordin“ für seine erste grössere Arbeit: „Mémoire sur l'anatomie de l'écorce“, welche er zwar nicht veröffentlicht hat, die er jedoch im Jahre 1875 für sein bedeutendes und grundlegendes Werk: „Mémoire sur l'anatomie comparée de l'écorce“ verwerthete. Diese Arbeit, für welche VESQUE jahrelang Material zusammengetragen hatte, war seine Doctorthese und machte ihm sehr rasch einen bekannten Namen. Nun erhielt er auch bald Stellen angeboten, welche es ihm ermöglichten, sorgenlos seiner Wissenschaft zu leben und seine Kraft ungestört zu entfalten. Schon im Jahre 1874 war VESQUE Préparateur du laboratoire de culture du Museum geworden, 1876 erhielt er die Stellung eines Chef des travaux de Physiologie végétale à l'Institut agronomique, 1880 diejenige eines Aide naturaliste au Museum. Nachdem dann

VESQUE erst vertretungsweise, später selbstständig Collegien am Institut agronomique übertragen worden waren, gab er seine Stellung am Museum auf und wurde 1884 zum Maître de conférences de Botanique an der Sorbonne ernannt, welche Stellung er bis zu seinem Tode behielt. Im Jahre 1878 hatte sich VESQUE mit seiner Cousine MARIA VESQUE verheirathet, mit welcher er in glücklichster Ehe lebte. Schon 1891 begann VESQUE aus Ueberanstrengung zu kränkeln. Aber er gönnte sich nur eine sehr kurze Ruhepause und nahm dann seine Arbeiten, die ihn unablässig beschäftigten, wieder mit aller Anstrengung auf. Jedoch seine Kraft war gebrochen, er sehnte sich nach Ruhe und beabsichtigte, seine staatliche Stellung zu verlassen. Wenige Wochen vor diesem Zeitpunkt starb er, den 25. Juli 1895.

VESQUE war nicht nur ein bedeutender Gelehrter, er war auch ein liebenswürdiger und gewinnender Mensch. Bei seinen Schülern war er ausserordentlich beliebt, denn er zeigte sich als ein ausgezeichnete Lehrer und gab sich ganz hin, um seine Ideen der Jugend klar zu machen. Dies gelang ihm um so leichter, da er alle Gebiete der Botanik durch eigene Arbeiten kennen gelernt hatte und ihm seine grosse Sprachkenntniss und sein eminentes Fleiss eine ausserordentliche Litteraturkenntniss verschafften. Auch bei allen denen, welche ihn persönlich kennen lernten, war VESQUE beliebt und geschätzt, besonders gewann seine Uneigennützigkeit ihm alle Herzen. DEHÉRAIN¹⁾ sagt folgendes von ihm: „Er liebte die Wissenschaft, er arbeitete mit aller Kraft, nicht um sich in seiner Carriere vorwärts zu bringen, sondern einfach um Neues kennen zu lernen. Wenn man von einem uneigennütigen Gelehrten sprechen wollte, der nur der Forschung lebte und daran seine Freude hatte, so sprach man unwillkürlich von ihm.“ Das können auch alle diejenigen bezeugen, welche ihn nur brieflich kennen gelernt haben. Alle seine Briefe (es haben mir zahlreiche an Herrn Prof. KNY gerichtete und mehrere an mich adressirte vorgelegen) athmen eine glühende Begeisterung für seine Wissenschaft. Wenn es sich um schüchterne Anfragen handelt, ist VESQUE bereit, lange Briefe zu schreiben, um auf's Deutlichste seine Ansichten klar zu machen. Und hier ging er vielmehr in's Kleine, als er dies in seinen Arbeiten zu thun liebte. Gerade seinen Landsleuten ist dies an VESQUE ein fremder Zug geblieben, dass er über manche Punkte sehr rasch wegging, gleichsam annehmend, der Leser müsse schon auf der Höhe seines Erkennens stehen. Dies erkennt auch DEHÉRAIN an: „Er liebte schwierige Objecte und versuchte in das sie umhüllende Dunkel einzudringen, aber ohne so viel Licht zu verbreiten, als dies ein echter Franzose gethan hätte. Er hatte weniger Furcht, vollständig verstanden zu werden, als ein Franzose im Allgemeinen, und ging deshalb oft

1) DEHÉRAIN und BERTRAND in Annales agronomiques 1895 (S. 3 d. Sep.).

schnell von einem Punkt zum andern über, aus Freude, ein neues Gebiet zu eröffnen, ohne umzusehen, ohne Besorgniss, dass nicht alle ihm zu folgen vermöchten.“

Deutsch war die Muttersprache VESQUE's, und er hat bis zuletzt den deutschen Zug seines Geistes verspüren lassen, was auch von seinen späteren Landsleuten gerne zugestanden wird. In Deutschland hatte er auch seine wissenschaftliche Arbeit begonnen und sprach es offen aus: „ich fühle das Bedürfniss, Ihnen für die ausgezeichnete Richtung, die Sie meinen Bestrebungen gegeben haben, noch einmal recht herzlich zu danken“ (Brief an Herrn Prof. KNY vom Jahre 1874). DEHÉRAIN erkennt es dankbar an, was VESQUE für die französische Wissenschaft schon dadurch geleistet hat, dass er durch Uebertragungen und ausführliche Referate deutsche Arbeiten dem französischen Leser näher brachte, besonders zu Anfang der 70er Jahre, als unsere Sprache jenseits des Rheins noch wenig gelernt wurde.

Ich glaube, gerade diese letzteren Züge mögen auch sehr viel dazu beigetragen haben, dass VESQUE's Name in Deutschland einen so guten Klang hatte und dass er so früh schon zum correspondirenden Mitgliede unserer Gesellschaft ernannt wurde, der er seit ihrem Bestehen angehörte: Er war ein hervorragender Gelehrter, ein liebenswürdiger Mensch und zugleich ein Vermittler zwischen französischer und deutscher Wissenschaft.

Als Gelehrter hat sich VESQUE auf allen Gebieten der botanischen Wissenschaften bewegt und überall Bedeutendes geleistet. Seine ersten Arbeiten waren rein anatomische, und auf dieses Gebiet ist er auch später immer wieder zurückgekommen. Von jenen mögen vor Allem seine „Observations sur les cristaux d'oxalate de chaux contenus dans les plantes et sur leur reproduction artificielle“ und „Mémoire sur l'anatomie comparée de l'écorce“ genannt werden. Doch bald wandte er sich den physiologischen und — anfangs allerdings nur für kurze Zeit — systematischen und morphologischen Fragen zu. Manche der letzteren Arbeiten wurden nicht veröffentlicht, obgleich VESQUE auch noch später gelegentlich daran arbeitete. Gross ist dagegen die Zahl seiner physiologischen Arbeiten, zu welchen VESQUE in seiner Stellung als Préparateur du laboratoire de physiologie végétale du Museum und später als Chef des travaux de physiologie végétale angeregt wurde. Dieselben dürften so allgemein bekannt sein, dass auf sie nicht näher eingegangen zu werden braucht und auf das unten gegebene Verzeichniss der Arbeiten VESQUE's verwiesen werden kann. Obgleich nicht alle diese Werke unbedingte Anerkennung gefunden haben und manches durch spätere Arbeiten berichtigt und ergänzt werden musste, hat sich VESQUE doch besonders durch seine Schriften über Absorption, Athmung etc. eine Stelle unter den ersten Physiologen gesichert. Besonders von Wichtigkeit war es, dass es VESQUE verstand, seine

Resultate mit Hülfe sehr einfacher Apparate zu erzielen. Hierdurch war Jedermann in der Lage, mit Leichtigkeit die Versuche nachzumachen und sich von deren Richtigkeit zu überzeugen.

Vom Jahre 1881 an wandte sich dann endlich VESQUE einem ganz anderen Zweige der Botanik zu, der ihn bis an sein Ende voll und ganz beschäftigte und ihm von allen Seiten die unbedingteste Anerkennung eintrug, zur vergleichenden Anatomie im Hinblick auf die Systematik. Er war einer der Begründer dieser Wissenschaft und gehörte gewiss zu denjenigen, welche sie im weitgehendsten Sinne ausgebaut und vertieft haben. Wie kaum ein anderer war er auch durch seine Vorkenntnisse zu diesen Arbeiten befähigt, hatte er doch schon früher bei seinen vergleichenden Untersuchungen der Rinde und des Holzkörpers der Pflanzen einen grossen Theil der Pflanzenfamilien anatomisch kennen gelernt und auch später ständig weiter gearbeitet, um sich einen klaren Ueberblick über die bei den einzelnen Pflanzenfamilien auftretenden Modificationen zu verschaffen. Was seine vergleichend-anatomischen Arbeiten besonders wichtig macht, ist vor Allem der Umstand, dass er nicht nur Thatsachen giebt und dieselben linear mit einander vergleicht, sondern dass er sich auch in intensivster Weise um das Woher und Warum bekümmerte. Sehr charakteristisch hierfür schrieb er mir am 27. October 1894 im Hinblick auf zahlreiche vergleichend-anatomische Arbeiten der neuesten Zeit: „Ich habe gewiss nichts gegen Beobachtungen, aber nach dem „Beobachten“ muss das „Denken“ anfangen.“

Von den zahlreichen vergleichend-anatomischen Werken VESQUE's sollen hier nur hervorgehoben werden die beiden ersten, mit welchen die lange Serie beginnt: *L'anatomie des tissus appliquée à la classification*, 1. und 2. série, und die letzten grossen Arbeiten, die Monographie der *Guttiferae* in DE CANDOLLE's *Suites au prodromus* und sein bekanntestes und für ihn am meisten charakteristisches Werk: *Ephar-mosis sive materiae ad instruendam anatomiam systematis naturales*.

Gleich mit den beiden ersten der eben angeführten Arbeiten zeigte VESQUE, was die vergleichende Anatomie zu leisten im Stande ist, wenn sie auf genauen Untersuchungen beruht, ohne jede auf irgend einen bestimmten Pflanzentheil gerichtete Specialisirung alle Pflanzentheile gleichmässig berücksichtigt und wenn sie die ihr gezogenen Grenzen nicht überschreitet.

Seine Monographie der *Guttiferae* war dazu bestimmt, zum ersten Mal an einer grossen und sehr schwierigen Familie zu zeigen, was durch ein richtiges Handinhandgehen von Anatomie und Morphologie im Hinblick auf die systematische Gliederung erzielt werden kann. Seine Einleitung zu diesem Werke ist ein Muster an Klarheit und Uebersichtlichkeit. Er fasst darin gleichsam die Resultate aller seiner Arbeiten auf dem Gebiete der vergleichenden Anatomie zusammen

und bietet uns seine, durch die angestrengte Arbeit vieler Jahre gewonnenen Erfahrungen, welche zweifellos in den Hauptpunkten allseitige Anerkennung gefunden haben werden.

Ich habe oben noch auf eins seiner bekanntesten Werke, die *Epharosis*, hingewiesen, weil uns dieselbe so recht deutlich die Genauigkeit und Pünktlichkeit der Arbeiten VESQUE's vor die Augen führt und uns auch zeigt, mit welcher Leichtigkeit VESQUE zeichnete, wie schnell, sicher und charakteristisch er das mikroskopische Bild auffasste.

VESQUE's Absicht war es, die vergleichende Anatomie noch durch weitere Monographien auszubauen. Er war mit einer solchen der *Ternstroemiaceae* beschäftigt, als ihn der Tod ereilte.

VESQUE starb im besten Mannesalter. Seine kräftige Organisation war durch die dauernde Ueberanstrengung gebrochen worden. Er hatte vorzeitig gealtert. Aber selbst als er merkte, dass seine Arbeitskraft zu schwinden anfing, gönnte er sich nur eine kurze Ruhepause. Dann trieb ihn die Liebe zu seiner Wissenschaft wieder an die Arbeit, inmitten welcher ihn der Tod ereilte.

Verzeichniss der Arbeiten von VESQUE.

1. Sur les appareils laticifères de l'*Hartigsea spectabilis*. — Bull. Soc. bot. France, XX. (1873), p. 232.
2. Observations sur les cristaux d'oxalate de chaux contenus dans les plantes et sur leur reproduction artificielle. — Ann. Sc. nat., 5. sér., t. XIX, p. 300 (1873—1874).
3. Sur la production artificielle des cristaux d'oxalate de chaux semblables à ceux qui se forment dans les plantes. — Comptes rendus, t. LXXVII (1874), p. 149.
4. Espèces nouvelles du genre *Dipterocarpus*. — Comptes rendus, t. LXXVIII (1874), p. 625.
5. Note préliminaire sur le rôle de la gaine protectrice dans les dicotylédonées herbacées. — Comptes rendus, t. LXXXI (1875), p. 498.
6. Mémoire sur l'anatomie comparée de l'écorce. — Ann. Sc. nat., 6. sér., t. II (1875), p. 82.
7. De l'absorption de l'eau par les racines, dans ses rapports avec la transpiration. — Ann. Sc. nat., 6. sér., t. II (1876), p. 89.
8. Recherches sur la respiration des racines (zusammen mit DEHÉRAIN). — Ann. Sc. nat., 6. sér., t. III (1876), p. 327.
9. Note sur l'anatomie du *Goodenia ovata*. — Ann. Sc. nat., 6. sér., t. III (1877), p. 312.

10. Recherches sur l'absorption et l'émission de gaz par les racines (zusammen mit DEHÉRAIN). — Comptes rendus, t. LXXXIV (1877), p. 959.
11. Recherches anatomiques et physiologiques sur la structure du bois. — Ann. Sc. nat., 6. sér., t. III (1877), p. 358.
12. Développement du sac embryonnaire des phanérogames angiospermes. — Ann. Sc. nat., 6. sér., t. VI (1878), p. 237.
13. Les maladies des plantes cultivées, des arbres forestiers et fruitiers (zusammen mit D'ARBOIS DE JUBAINVILLE). Paris 1878.
14. De l'influence de la température du sol sur l'absorption de l'eau par les racines. — Ann. Sc. nat., 6. sér., t. VI (1878), p. 169.
15. L'absorption de l'eau comparée directement à la transpiration. — Ann. Sc. nat., 6. sér., t. VI (1878), p. 201.
16. Note sur l'anatomie du *Stylidium adnatum*. — Ann. Sc. nat., 6. sér., t. VII (1879), p. 204.
17. Neue Untersuchungen über die Entwicklung des Embryosacks der Angiospermen. — Bot. Zeitg. XXXVII (1879), S. 305.
18. Nouvelles recherches sur le développement du sac embryonnaire. — Ann. Sc. nat., 6. sér., t. VIII (1879), p. 261.
19. Une note résumée. — Comptes rendus LXXXVIII (1879), p. 1359.
20. Sur quelques formations cellulosiennes locales. — Ann. Sc. nat., 6. sér., t. IX (1880), p. 181.
21. De l'influence des matières salines sur l'absorption de l'eau par les racines. — Ann. Sc. nat., 6. sér., t. IX (1880), p. 5.
22. L'anatomie des tissus appliquée à la classification. 1. mémoire. — Nov. Arch. du Museum, 2. sér., t. IV (1881), p. 1.
23. De l'influence du milieu sur la structure anatomique des végétaux (zusammen mit VIET). — Ann. de l'Institut nat. agron. t. III und Ann. sc. nat., 6. sér., t. XII (1881), p. 167.
24. Epharmosis sive materiae ad instruendam anatomiam systematis naturales. Pars prima: Folia Capparearum (1882).
25. Remarques sur le diagramme de quelques Renonculacées à fleurs régulières. — Arch. bot. du Nord de la France, 2^e année (1882).
26. L'anatomie des tissus appliquée à la classification. 2^e mém. — Nouv. arch. du Museum, 2. sér., t. V (1882), p. 291.
27. Contributions à l'histologie systématique de la feuille des Caryophyllinées. — Ann. Sc. nat., 6. sér., t. XIII (1882), p. 105.
28. Observation directe du mouvement de l'eau dans les vaisseaux des plantes. — Comptes rendus, t. XCV (1882), p. 308.
29. L'espèce végétale considérée au point de vue de l'anatomie comparée. — Ann. Sc. nat., 6. sér., t. XIII (1882), p. 5.

30. Essai d'une monographie anatomique et descriptive de la tribu des Capparées. — Ann. Sc. nat., 6. sér., t. XIII (1882), p. 47.
31. Remarques critiques sur les travaux récents concernant le mouvement de l'eau dans le bois. — Ann. agron., t. IX (1883), p. 21.
32. Sur le rôle physiologique des ondulations des parois latérales de l'épiderme. — Comptes rendus, t. XCII (1883), p. 201.
33. De l'organisation mécanique du grain de pollen. — Comptes rendus, t. XCVI (1883), p. 1684.
34. Sur la concomitance des caractères anatomiques et organographiques. Comptes rendus, t. XCVI (1883), p. 1866.
35. Observation directe du mouvement de l'eau dans les vaisseaux. — Ann. Sc. nat., 6. sér., t. XVI (1883), p. 5.
36. Des causes des limites de la variation de structure des végétaux. — Ann. agron. t. IX (1883), p. 481 und t. X, p. 14.
37. Du rôle des vaisseaux ligneux dans le mouvement de la sève ascendante. — Comptes rendus, t. XCVII (1883), p. 871.
38. De l'influence de la pression extérieure sur l'absorption de l'eau par les racines. — Comptes rendus, t. XCVII (1883), p. 718.
39. Sur l'interprétation d'une expérience de Hales concernant le rôle des vaisseaux. — Comptes rendus, t. XCVII (1883), p. 1085.
40. Recherches sur le mouvement de la sève ascendante. — Ann. Sc. nat., 6. sér., t. XIX (1884), p. 159.
41. Expériences sur la grande période et les oscillations de la transpiration durant la vie végétative. — Ann. agron., t. X (1884), p. 113.
42. Des caractères génériques de l'épharmonisme dans la tribu des Vismiées. — Comptes rendus, t. C (1885), p. 1089.
43. Caractères des principales familles gamopétales, tirés de l'anatomie de la feuille. — Ann. Sc. nat., 7. sér., t. I (1885), p. 183.
44. Sur le rôle des tissus morts dans l'ascension de la sève. — Ann. agron., t. XI (1885), p. 214.
45. Sur le prétendu rôle des tissus vivants du bois dans l'ascension de la sève. — Ann. agron., t. XI (1885), p. 481.
46. Traité de Botanique agricole et industrielle. Paris, Baillièrre et fils, 976 Seiten und 597 Figuren (1885).
47. Recherches microphysiques sur les réservoirs de l'eau. — Ann. agron., t. XII (1886), p. 449.
48. L'épiderme simple considéré comme réservoir d'eau. — Comptes rendus, t. CIII (1886), p. 762.
49. Sur l'appareil aquifère des Calophyllum. — Comptes rendus, t. CIII (1886), p. 1203.

50. Sur les canaux sécréteurs et sur l'appareil aquifère des *Calophyllum*. — Comptes rendus, t. CIV (1887), p. 313.
51. De l'emploi des caractères anatomiques dans la classification. — Bull. Soc. Bot. France t. XXXVI, p. XLI bis LXXVII, die Discussion auf Seite LXXVII bis LXXXIX (1889).
52. Epharmonsive sive Materiae etc.; pars secunda: Genitalia foliaque *Garcinearum* et *Calophyllearum* (1889).
53. La Botanique systématique et descriptive de l'avenir. — Feuille des jeunes naturalistes. No. 229—238 (1889—1890).
54. Sur les causes de l'ascension de la sève par J. BOEHM, suivi de quelques réflexions et expériences par J. VESQUE. — Ann. agron., t. XVI (1890), p. 75.
55. Sur la classification et l'histoire des *Clusia*. — Comptes rendus, t. CXII (1891), p. 542.
56. Sur les *Clusia* de la section *Anandrogyne*. — Comptes rendus, t. CXII (1891), p. 820.
57. Les groupes nodaux et les epharmonies convergentes dans le genre *Clusia*. — Comptes rendus, t. CXII (1891), p. 1077.
58. Les genres de la tribu des Clusiées et en particulier le genre *Tovomita*. — Comptes rendus, t. CXII (1891), p. 1273.
59. La tribu des Clusiées. Resultats généraux d'une monographie de ces plantes. — Journ. de Bot. 1891, 1892, 1893 und 1894.
60. La sève ascendante. — Revue générale des sciences. 2^e année (1891), p. 574.
61. Histoire des *Garcinia* du sous-genre *Xanthochymus*. — Comptes rendus, t. CXIV (1892), p. 562.
62. Histoire des *Garcinia* du sous-genre *Rheediopsis*. — Comptes rendus, t. CXIV (1892), p. 844.
63. Epharmonsive sive Materiae etc. Pars tertia: Genitalia foliaque *Clusiearum* et *Monrobearum* (1892).
64. Monographia Guttiferarum in DE CANDOLLE's Suites au prodr. VIII, 669 Seiten (1893).
65. JOSEPH BOEHM. Nachruf. — Ann. agron. t. XX, p. 43.
66. Revision du genre *Eurya*. — Bull. Soc. Bot. France, t. XXXXII (1895), p. 151.
67. Sur le genre *Eurya* de la famille des Ternstroemiacées. — Comptes rendus, t. CXX, p. 750 (erschienen am 1. April 1895).